

## **Awareness-Konzept der Fachschaft Lehramt Bonn**

Uns als Fachschaft ist es in erster Linie wichtig, dass sich auf unseren Veranstaltungen alle respektiert, sicher und wohl fühlen. Daher haben wir ein grundlegendes Awareness-Konzept entwickelt, das sowohl bei größeren Events wie den PaukerPartys oder der Semester Opening Party, aber auch bei kleineren Veranstaltungen oder Fachschafts-Fahrten zum Einsatz kommt.

Vor jeder Veranstaltung wird das Awareness-Konzept innerhalb der Fachschaft besprochen, um eine gemeinsame Grundlage zu schaffen, offene Fragen zu klären und Transparenz hinsichtlich möglicher Maßnahmen sicherzustellen. Für größere Veranstaltungen wird stets ein Awareness-Team aus mindestens zwei Personen benannt. Dabei legen wir Wert auf eine möglichst paritätische Besetzung. Idealerweise bleibt ein Team den gesamten Abend über im Einsatz – bei Bedarf werden jedoch verschiedene Teams in Schichten eingeteilt. Um zu gewährleisten, dass Awareness-Personen in ihrer Rolle verantwortungsvoll und aufmerksam handeln, verzichten sie während ihres Einsatzes vollständig auf Alkohol.

### **1. Erkennbarkeit des Awareness-Teams:**

Das Awareness-Team ist vor Ort durch pinke Westen mit Aufschrift und leuchtenden Buttons erkennbar. In Ausnahmefällen werden die Erkennungszeichen an die jeweilige Veranstaltung angepasst. Zusätzlich posten wir aktuelle Bilder des aktiven Teams in unserer Instagram-Story, damit alle wissen, an wen sie sich im Laufe der Veranstaltung wenden können. Außerdem gibt es einen Aushang mit wichtigen Infos und Hinweisen, welcher mehrfach und gut sichtbar, z.B. in den Toilettenräumen, ausgehängt wird.

### **2. Haltung und Aufgaben des Awareness-Teams**

Das Awareness-Team ersetzt weder die Arbeit des Security-Personals noch die der Polizei. Awareness-Personen sind in erster Linie eine zugewandte, unterstützende und beobachtende Anlaufstelle, mit dem Ziel, eine sichere und angenehme Atmosphäre für alle zu schaffen.

Dabei stehen folgende Aufgaben und Vorgehensweisen besonders im Fokus:

- Das Team ist immer vor Ort, sichtbar und jederzeit ansprechbar. Im Idealfall schreckt alleine die Signalwirkung übergreifendes Verhalten potenzieller Täter:innen ab.
- Das Team beobachtet das Veranstaltungsgeschehen und erkennt potenzielle Gefahrenherde (z.B. grenzüberschreitendes, diskriminierendes Verhalten, unter starkem Rausch stehende Personen, Drucksituationen, etc.) frühzeitig, greift aber nicht präventiv ein, es sei denn, es besteht eine akute Gefahrensituation.
- Wenn Situationen bedrohlich wirken, versucht das Team zu deeskalieren – notfalls wird das Security-Personal hinzugezogen, um den Selbstschutz zu gewährleisten.
- Betroffene Personen werden ernst genommen und bei Bedarf begleitet (z. B. auf dem Nachhauseweg oder bei der Organisation eines sicheren Rückwegs per Taxi).

### **In jedem Fall berufen wir uns auf folgende Grundprinzipien:**

- Der Selbstschutz der Awareness-Personen hat Priorität.
- Das Team handelt proaktiv und nur im Sinne der Betroffenen, greift aber nicht ungefragt ein – selbstverständlich mit Ausnahme akuter Notfallsituationen.
- Professionelle Hilfe (z.B. durch Security-Personal oder Polizei) wird bei Bedarf hinzugezogen.

### **3. Awareness-Raum & Awareness-Rucksack**

Auf größeren Veranstaltungen stellen wir – sofern möglich – einen ruhigen, geschützten Awareness-Raum zur Verfügung. Dieser ist entweder dauerhaft zugänglich oder nur über das Awareness-Team betretbar. Der Raum ist mit Wasser, Erste-Hilfe-Sets und K.O.-Tropfen-Testkits ausgestattet. Zusätzlich verfügt die Fachschaft über einen regelmäßig auf Vollständigkeit geprüften Awareness-Rucksack mit folgendem Inhalt:

- Bargeld für ein Taxi oder die Begleitung zur nächsten Bahnstation
- Powerbank mit verschiedenen Anschlüssen
- Ladekabel
- Taschenlampe
- Sicherheitsnadeln

- (Ersatz-)Kleidung
- Decke
- Taschentücher
- Hygieneartikel & Tüten
- Notfallnummern
- Vorgefertigte Berichtsbögen

Falls kein geeigneter Raum zur Verfügung steht, wird eine alternative Rückzugsmöglichkeit organisiert, um Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich vom Geschehen zu distanzieren (z. B. ein Spaziergang in Begleitung einer Awareness-Person).

Zusätzlich gibt es „Notfallboxen“ die Hygieneartikel, Deo und Taschentücher beinhalten und auf kleineren Events in den Toilettenräumen platziert werden.